

Titelseite

Premiere: Die neue Tanzvorstellung des Landestheaters, „Mozart-Requiem“, unter anderem mit Matteo Andrioli (Bild), bietet sowohl akustisch als auch optisch ein fantastisches Theatererlebnis. Das Ensemble lieferte eine Glanzleistung bei der Premiere am Samstag. **Seite 9**

Seite 9

Totenmesse wurde zum Tanztheater

Der Ballettchef des Landestheaters, Emil Wedervang Bruland, hat eine mitreißende Vorstellung von Mozarts Requiem geschaffen, ergänzt mit Musik von Haydn.

REZENSION

Lars Geerdes
lg@fla.de

Flensburg. Mit ganzen zwei Jahren Verspätung führte das Schleswig-Holsteinische Landestheater endlich seine Ballett-Version von Mozarts Requiem auf. Das geschah am Samstagabend im Theater in Flensburg und war ein überwältigender Erfolg. Die Premiere war ursprünglich für den 24. Oktober 2020 geplant, aber wie alle wissen, kam da gerade ein Virus dazwischen, sodass das Projekt auf Eis gelegt werden musste.

Dieses Projekt darf ohne zu übertreiben als einer der größten Einsätze des Landestheaters der letzten Jahre bezeichnet werden. Denn hier ist nicht nur die tüchtige Ballettcompagnie des Theaters involviert. Die Musik wird live vom Sinfonieorchester des Theaters gespielt, und der Opernchor samt vier Solisten singt den lateinischen Text von Mozarts Totenmesse (die sein letztes Werk und noch nicht einmal vollständig komponiert war, als er am 5. Dezember 1791 starb).

Das Werk dauert nur eine knappe Stunde, sodass es nicht genug ist, um einen ganzen Theaterabend zu füllen. Daher wurde die Aufführung um noch eine Choreografie zu einem klassischen Werk ergänzt, Joseph Haydns Sinfonie Nr. 49, die am besten als „La Passione“ bekannt ist, was auf Dänisch „die Leidenschaft“ bedeutet.

Es bildete einen würdigen Auftakt für das große Mozart-Werk, das nach der Pause aufgeführt werden sollte.

Bilder aus dem Weltraum

Sechs Tänzer setzten Haydns Musik in sehr schöne Bewegungen um und traten entweder als ganze Gruppe oder paarweise in sehr faszinierenden Pas de deux auf. Im Hintergrund wurden zeitgleich imposante Aufnahmen gezeigt, die die Teleskope James Webb und Hubble von fernen Galaxien im Weltraum aufgenommen haben.

Bereits hier merkte man, dass der Dirigent des Abends, Peter Kuhn, ein feines Gespür für die Musik hatte. Das Orchester spielte die Sinfonie sehr elegant, sodass die Aufführung nicht nur ein Vergnügen für die Augen war, sondern auch für die Ohren.

Warum viele der Zuschauerplätze im 1. Rang frei waren, während der Zuschauerraum ansonsten proppenvoll war, zeigte sich nach der Pause, denn nun hatten der Opernchor und die Gesangssolisten die Plätze eingenommen. Das war eine ungewöhnliche, aber praktische Entscheidung, denn so gab es auf der Bühne reichlich Platz für die 12 Balletttänzer, die zu den Tönen von Mozarts Requiem auftraten. Und es gab einen speziellen Klang mit dem im Orchestergraben spielenden Orchester und dem Gesang, der von oben und hinten kam.

Das Bühnenbild wechselte nun zu einer großen, dunklen Wand, aus der eine Art Baum herausgeschnitzt wurde, und einem Gestell, aus dem jeweils einer der Tänzer zwischen den einzelnen Sätzen ein Stück Papier holte, das in das „Buch“ eingelegt wurde, das aus einigen losen Seiten zusammengesetzt war.

Das Leben als Buch

„Unser Leben beginnt als ein leeres Stück Papier, und wir enden als ein Buch mit vielen Gebrauchsspuren, gefüllt mit unserer Lebensgeschichte und unseren Erfahrungen. Erlebtes und Beziehungen geben uns die Möglichkeit, uns zu entwickeln, während wir durchs Leben reisen, und wir fügen unserem Buch jeden Tag eine neue Seite hinzu“, schreibt Choreograf Emil Wedervang Bruland im Programmheft über die Geschichte, die er erzählen möchte. *[Anmerkung der Übersetzerin: Dies ist kein exaktes Zitat aus dem Programmheft, sondern eine Übersetzung der betreffenden Stelle, die von Lars Geerdes ins Dänische übertragen wurde.]*

Und das tut er mit überwältigenden Bildern, die von den Tänzern in immer neuen Formationen geschaffen werden. Allein der Tanz war somit ein mitreißendes Erlebnis bei der Premiere. Aber dieses Erlebnis wurde noch größer durch die tolle Musik und nicht zu vergessen einen hervorragenden Chor und die vier Solisten, Małgorzata Ročławska (Sopran), Sarah Kuffner (Alt), die aufgrund einer Absage dabei war, Dritan Angoni (Tenor) und Timo Hannig (Bass). Kuffners Rolle sollte eigentlich von Jessica Eccleston bzw. Eva Schneidereit gesungen werden, aber sie konnten bei der Premiere nicht dabei sein.

Der Chor wurde geleitet von Avishay Shalom, aber im Programmheft wird auch sein Vorgänger Bernd Stepputtis genannt, der die Stelle noch innehatte, als die Proben seinerzeit begannen.

Mozarts Requiem zu erleben ist immer ein tolles Erlebnis, wenn Orchester, Chor und Solisten ihr Bestes geben.

Das war der Fall an diesem Abend in Flensburg, und mit einer starken und spannenden Choreografie obendrauf konnte man nicht davongehen, ohne tief beeindruckt zu sein.

Schleswig-Holsteinisches Landestheater: Mozart-Requiem. Tanztheater von Emil Wedervang Bruland. Musik von Mozart und Haydn, dirigiert von Peter Kuhn. Premiere Samstagabend, Theater Flensburg.

Kommende Vorstellungen: Flensburg: 18. November, 4. und 10. Januar, 11. Mai und 27. Juni; Rendsburg: 23. November, 21. Mai und 24. Juni.

Bildunterschrift: Die zwölf Tänzer des Landestheaters schufen immer wieder faszinierende Bilder in Emil Wedervang Brulands Choreografie von Mozarts Requiem. Foto: Henrik Matzen

Übersetzung von Irena Schön